



Alles über Öko-Erdgas

Die WINGAS Fibel von A wie Annex B bis Z wie Zusätzlichkeit

ERDGAS 
Natürlich effizient


Gemeinsam mehr Energie.

Liebe Leserinnen und Leser,

unterschiedliche Prognosen und Expertenberichte zeigen, wie besorgniserregend der globale Klimawandel ist. Wir müssen mit gravierenden Veränderungen unserer Umwelt rechnen. Die volkswirtschaftlichen Schäden durch große Naturkatastrophen beliefen sich im Jahre 2010 auf rund 100 Mrd. Euro. Klimabedingte Katastrophen wie Überschwemmungen und Stürme machten dabei rund 60 Prozent aus.

Der ökologischen, ökonomischen und gesellschaftlichen Herausforderung des Klimawandels kann nur durch einen nachhaltigen und schonenden Umgang mit unserer Umwelt und den uns zur Verfügung stehenden Energieressourcen begegnet werden.

Eine entsprechende Klimaschutzpolitik ist dabei integraler Bestandteil aller Lebens- und Wirtschaftsbereiche.

Auch WINGAS stellt sich der Herausforderung und hat auf dieser Basis ihr Produktportfolio angepasst. Ergänzend zu den bestehenden Produkten wurde nun auch CO₂-neutral gestelltes Öko-Erdgas als Zusatzprodukt in unser Angebot integriert. Diese Fibel erläutert die wichtigsten Aspekte im Hinblick auf die Klimaneutralität von Öko-Erdgas und liefert Ihnen nützliches Hintergrundwissen zu unseren Öko-Erdgas-Produkten.

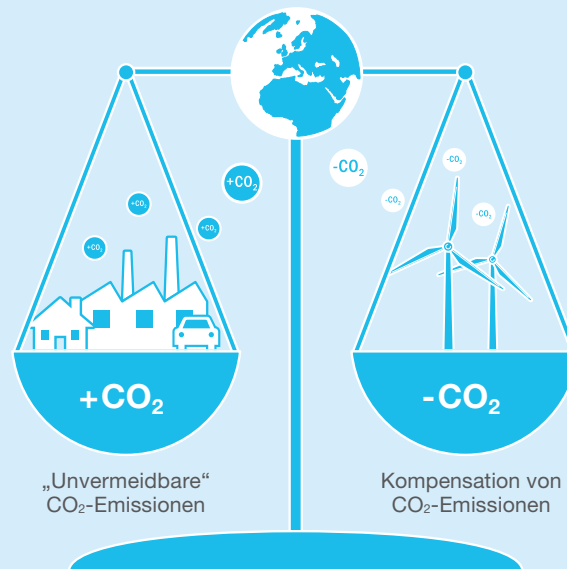
Wir wünschen Ihnen eine interessante und aufschlussreiche Lektüre!

Inhaltsverzeichnis

Was bedeutet Klima- oder CO₂-Neutralität ?	4
Was beinhaltet das Kyoto-Protokoll ?	4
Was sind Emissionszertifikate ?	5
Was beinhaltet der verpflichtende Markt zur Kompensation von Treibhausgasen ?	7
Wie funktioniert der freiwillige Markt zur Kompensation von Treibhausgasen ?	8
Welche Projekte unterstützt WINGAS?	10
Öko-Erdgas von A bis Z	12

Was bedeutet Klima- oder CO₂-Neutralität?

Als klimaneutral gelten Prozesse, bei denen entweder keine klimaschädlichen Gase ausgestoßen werden oder die entstandenen Emissionen an anderer Stelle wieder eingespart werden. Bei Emissionen, die aus technischen oder wirtschaftlichen Gründen nicht vermieden werden können, besteht die Möglichkeit, die freigesetzten klimaschädlichen Emissionen über den Erwerb von CO₂- oder Emissionszertifikaten zu kompensieren – ein Ausgleichsprinzip, das erstmals auf internationaler Ebene im Kyoto-Protokoll festgelegt wurde.



Was beinhaltet das Kyoto-Protokoll?

Das Kyoto-Protokoll von 1997 verankert einen der wichtigsten Mechanismen zur Reduktion von Treibhausgasen. Es ist ein erstmals völkerrechtlich verbindlicher Vertrag, in dem sich die teilnehmenden Staaten durch die Anwendung sogenannter flexibler Mechanismen verpflichten, klimaschädliche Gase einzusparen. Das kann über Emissionsminderungsmaßnahmen wie Erneuerbare-Energien-Projekte oder Projekte zur rationellen Energienutzung geschehen. Die hier erzielten Einsparungen werden in handelbaren Emissionszertifikaten oder -gutschriften festgehalten.

Alle dem Protokoll beigetretenen Staaten werden als Annex B-Staaten bezeichnet. Der Annex B des Kyoto-Protokolls listet alle Länder auf, die sich im Rahmen des Kyoto-Protokolls verpflichtet haben, in der ersten Verpflichtungsperiode (2008–2012) ihre Emissionen zu reduzieren. Damit gelten für sie, gemäß dem Protokoll, die Bedingungen des verpflichtenden Marktes zur Kompensation von Treibhausgasen.

Laut Bundesumweltministerium (BMU) haben mittlerweile (Stand April 2011) 193 Staaten das Kyoto-Protokoll ratifiziert. Dazu gehören alle EU-Mitgliedstaaten, Kanada, Neuseeland, Norwegen, Japan sowie wichtige Entwicklungs- und Schwellenländer wie Brasilien, China, Mexiko, Indien, Südafrika und Südkorea. 2007 hat auch Australien das Kyoto-Protokoll ratifiziert. Das einzig verbleibende Industrieland, das die Ratifizierung des Kyoto-Protokolls weiterhin ablehnt, sind damit die USA.

Ziele des Abkommens

- ☒ Durchschnittliche Verringerung der Treibhausgasemissionen der Industriestaaten um fünf Prozent im Zeitraum von 2008 bis 2012 gegenüber 1990
- ☒ Verringerung der Treibhausgase in der Europäischen Union um acht Prozent im Zeitraum von 2008 bis 2012 gegenüber 1990
- ☒ Verringerung der klimaschädlichen Gase in Deutschland um 21 Prozent im Zeitraum von 2008 bis 2012 gegenüber 1990

Deutschland hat sein Klimaschutzziel gemäß Kyoto-Protokoll schon 2007 erfüllt. Die Treibhausgasemissionen von 1990 bis 2007 sind um 22,4 Prozent gesunken.

Als Treibhausgase gelten diese sechs im Kyoto-Protokoll genannten Gase:

- ☒ Kohlendioxid (CO₂),
- ☒ Methan (CH₄),
- ☒ Lachgas (N₂O),
- ☒ teilhalogenierte Fluorkohlenwasserstoffe (HFKW),
- ☒ perfluorierte Kohlenwasserstoffe (FKW) und
- ☒ Schwefelhexafluorid (SF₆).

Um die Kyoto-Mechanismen nutzen zu dürfen, müssen Staaten

- ☒ das Kyoto-Protokoll anerkannt haben,
- ☒ sich selbst Emissionsreduktionsziele gesetzt haben,
- ☒ ein nationales Emissionsbudget errechnet haben,
- ☒ für die Erstellung von Treibhausgasinventaren und für die Transaktionen von Emissionsrechten ein nationales System zur Datenerfassung etabliert haben.

Was sind Emissionszertifikate?

Um ihre angestrebten Klimaziele zu erreichen, können die dem Kyoto-Protokoll beigetretenen Staaten Emissionszertifikate nutzen. Ein Zertifikat entspricht dabei einer Tonne CO₂ oder der jeweiligen Menge anderer Treibhausgase mit dem gleichen Gefährdungspotenzial, dem sogenannten CO₂-Äquivalent (CO₂e). Emissionszertifikate ermöglichen es Annex B-Staaten bzw. deren Unternehmen, mit Emissionen zu handeln. So wird ein Anreiz geschaffen, mit dem Verkauf von Zertifikaten zusätzliche Erlöse zu erzielen und mit Hilfe dieser Erlöse CO₂ einzusparen. Außerdem können Unternehmen mit großen Emissionsmengen ihren CO₂-Ausstoß durch den Kauf von Zertifikaten kompensieren.

Emissionszertifikate werden grundsätzlich anhand zweier verschiedener Prinzipien unterschieden: dem Cap & Trade-Ansatz oder dem Baseline & Credit-Ansatz.

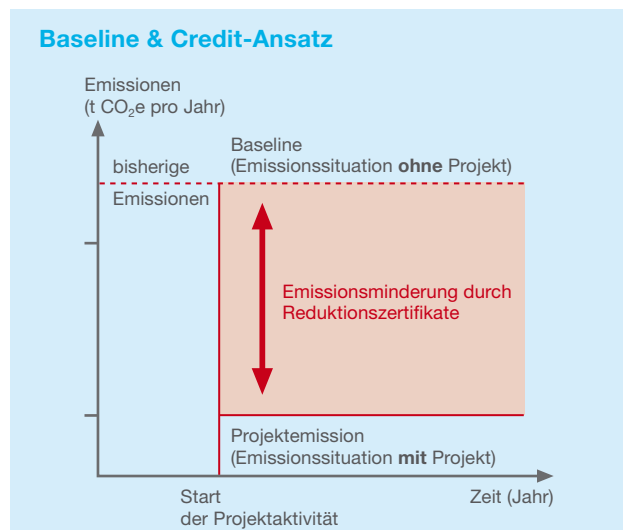
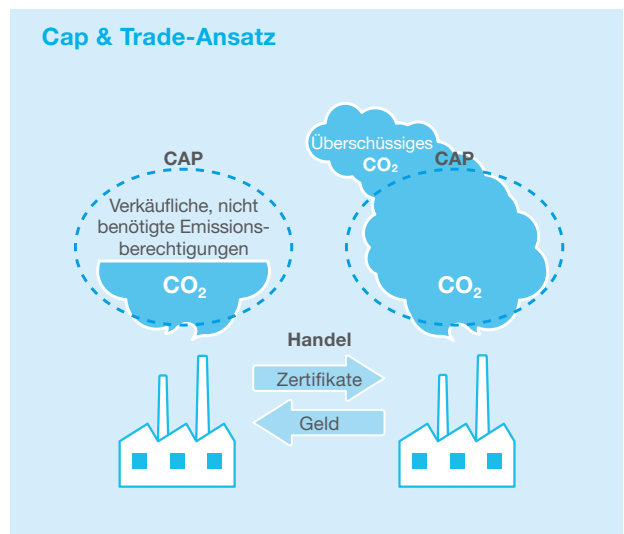
Dem **Cap & Trade-Ansatz** folgt der Emissions**rechte**-handel. Auf Basis eines festgesetzten Emissionsziels (Cap) können Unternehmen bzw. Staaten mit ihren freigesetzten oder auch eingesparten Emissionen Handel (Trade) treiben. Stoßen sie mehr aus, als das vorgegebene Ziel, kaufen sie Zertifikate hinzu. Sparen sie ein, können sie Zertifikate an andere Unternehmen bzw. Staaten mit einem höheren Ausstoß verkaufen.

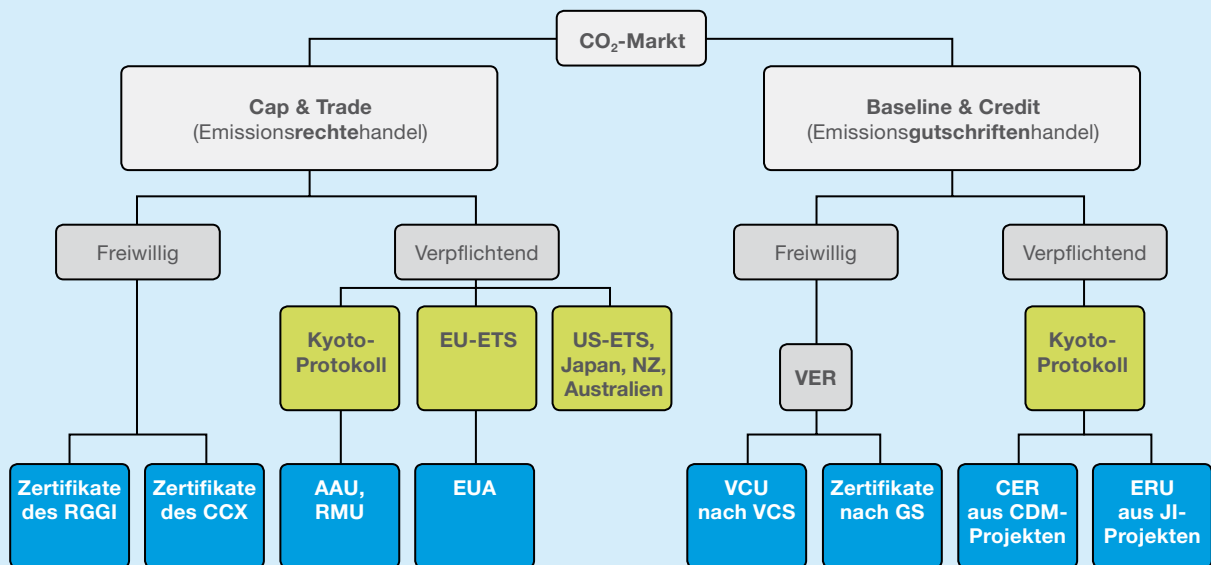
Dem **Baseline & Credit-Ansatz** folgt der Emissions**gutschriften**handel. Hierbei werden die Zertifikate (Gutschriften/Credits) aus umgesetzten Klimaschutzprojekten generiert. Die Menge der Zertifikate ergibt sich aus der eingesparten Menge an Emissionen im Vergleich zur Höhe der Emissionen, die ohne die Realisierung des Projektes entstanden wäre (Baseline).

Stilllegung von Zertifikaten

Damit das Prinzip des Zertifikathandels sicher funktioniert und eine Verminderung des Ausstoßes von Treibhausgasen erreicht werden kann, darf ein Zertifikat immer nur einmal genutzt werden. Eine weitere Verwendung für den gleichen oder einen anderen Zweck wird durch die Stilllegung der Zertifikate ausgeschlossen. Nach der Stilllegung ist das Recht auf Emission der ausgewiesenen Menge von Treibhausgasen verwirkt.

Bei WINGAS werden die Zertifikate von Öko-Erdgas (R) und von Öko-Erdgas (I) einmal im Jahr von WINGAS stillgelegt. Der Prozess des „Zertifikate-Managements“ wird durch den TÜV Nord als externe Prüforganisation ständig überwacht und geprüft.





Weiterführende Erklärungen der Abkürzungen im Kapitel „Öko-Erdgas von A bis Z“ ab Seite 12.

Was beinhaltet der verpflichtende Markt zur Kompensation von Treibhausgasen?

Projekttypen des verpflichtenden Marktes

Joint Implementation-Projekte (JI-Projekte) gehören zu den projektbasierten, flexiblen Kyoto-Mechanismen, bei denen Klimaschutzprojekte partnerschaftlich zwischen zwei Industrieländern (Annex B) durchgeführt werden. Auch Unternehmen können sich an diesen Projekten beteiligen. Durch ihren finanziellen Beitrag bieten Industrieländer sogenannten Gastgeberländern die Möglichkeit zur Minderung von Treibhausgasen. Die entsprechenden Minderungszertifikate werden dem Investor angerechnet. Die JI-Projekte führen dazu, dass finanzielle Mittel dort investiert werden, wo sie am effizientesten eingesetzt werden und damit größtmögliche Emissionseinsparungen erzielen. Grundsätzlich dürfen sich Investor-Länder bzw. -Unternehmen nur in solchen Ländern beteiligen, die in Annex B des Kyoto-Protokolls genannt werden. Über JI-Projekte können Emission Reduction Units (ERU) als Zertifikate erworben werden.

Clean Development Mechanism-Projekte (CDM-Projekte) gehören auch zu den flexiblen Kyoto-Mechanismen und dienen der Verringerung von Treibhausgasemissionen in weniger entwickelten Ländern. Industrieländer oder Unternehmen investieren in CDM-Projekte der Gastgeberländer mit dem Ziel, dort neben der Minderung der Treibhausgase auch eine nachhaltige Entwicklung zu fördern. Gastgeberländer dürfen nur solche Länder sein, die nicht zu den Annex B Staaten gehören. Diese Länder müssen über die Klimaschutzprojekte eine zusätzliche Emissionsverminderung herbeiführen, da sie keiner Minderungsverpflichtung wie durch das Kyoto-Protokoll unterliegen. Über CDM-Projekte können Certified Emission Reductions (CER) als Zertifikate erworben werden.

Zertifikattypen des verpflichtenden Marktes

Assigned Amount Units (AAU) sind die **Emissionsrechte**, die den einzelnen Staaten durch das Kyoto-Protokoll für eine Verpflichtungsperiode zugeteilt werden. Sie zählen zu den Cap & Trade-Zertifikaten. Die zugewiesene Menge an Emissionsrechten richtet sich nach dem Emissionsziel, das die Staaten über die Jahre 2008–2012 einhalten müssen. Im Gegensatz zu den EU-Allowances (EUA) werden die AAUs nur auf Staaten- und nicht auf Unternehmensebene gehandelt. Neben den AAUs gibt es **Removal Units (RMU)**. Dies sind ebenfalls Emissionsrechte, die jedoch durch nationale Emissionsminderungsmaßnahmen, wie z. B. Aufforstungsmaßnahmen generiert werden.

EU-Allowances (EUA) sind **Emissionsrechte** für Unternehmen, die am Europäischen Handelssystem (EU-ETS) beteiligt sind. Die EUAs können zur Neutralstellung unvermeidbarer Emissionen, z. B. aus Produktionsprozessen von Unternehmen eingesetzt werden. Neben den EUAs dienen auch ERUs und CERs der Erfüllung der Emissionseinsparverpflichtungen von Unternehmen.

Certified Emission Reductions (CER) und Emission Reduction Units (ERU) sind **Zertifikate aus Emissionsminderungsprojekten**: den Joint Implementation-Projekten (JI-Projekten) und den Clean Development Mechanism-Projekten (CDM-Projekten). Die zugrundeliegenden Klimaschutzprojekte werden im Rahmen des Kyoto-Protokolls überwacht.

Wie funktioniert der freiwillige Markt zur Kompensation von Treibhausgasen?

Im Rahmen der freiwilligen Kompensation von Treibhausgasen erfolgt der Handel mit Zertifikaten aus Klimaschutzprojekten, die nicht den internationalen Anerkennungsprozess durchlaufen haben. Sie werden **Verified Emissions Reductions – verifizierte Emissionsreduktionen (VER)** – genannt und von unabhängigen Dritten überprüft. So werden Qualitätsstandards gewährleistet, die den Anforderungen für JI- oder CDM-Klimaschutzprojekte entsprechen.

Im Gegensatz zum verpflichtenden Markt gibt es im freiwilligen Markt bessere Möglichkeiten, eine nachhaltige Entwicklung aktiv zu unterstützen. Innovationen entwickeln sich häufig auf dem freiwilligen Kompensationsmarkt, wodurch dieser insbesondere im Hinblick auf die Projekttypen als fruchtbare Grundlage für innovative Neuerungen genutzt werden kann. Die am häufigsten verwendeten Qualitätsstandards für Zertifikate des freiwilligen Kompensationsmarktes sind der **Verified Carbon Standard** und der **Gold Standard**.

Qualitätsstandards des freiwilligen Marktes

Der **Verified Carbon Standard (VCS)** ist ein globaler Qualitätsstandard für Emissionsminderungsprojekte. Emissionsminderungen aus Projekten, die gemäß VCS validiert und verifiziert werden, müssen

- real,
- messbar,
- permanent,
- zusätzlich,
- von unabhängigen Dritten geprüft,
- einzigartig,
- transparent und
- konservativ berechnet sein.

Der VCS hat sich als wichtiger Standard für **freiwillige Emissionsminderungen** etabliert und ist von der Emissionshandelsbranche besonders anerkannt. Er verfügt über ein leistungsfähiges elektronisches Registersystem und ist eng an die Regularien des CDM angelehnt.

Eine **Verified Carbon Unit (VCU)** ist ein Zertifikat nach dem VCS. Mit diesen Zertifikaten handeln Unternehmen und Staaten weltweit im Rahmen des Emissionshandelssystems, um ihre Reduktionsziele zu erreichen. Ein VCU entspricht einer reduzierten Tonne CO₂e.

Der **Gold Standard (GS)** ist ebenfalls ein Qualitätsstandard für Zertifikate aus Projekten im **freiwilligen Emissionskompensationsmarkt**. An seiner Entwicklung waren Experten des WWF und anderer Umweltorganisationen beteiligt. Es werden nur Projekte aus den Kategorien Erneuerbare Energien und Energieeffizienz zugelassen. Diese werden von einem technischen Beratungsgremium nach einheitlichen Kriterien auf ihre Beiträge in allen drei Dimensionen der nachhaltigen Entwicklung, d. h. Umwelt, Soziales und Wirtschaft, überprüft. Der Gold Standard orientiert sich an den Vorgaben des CDM – und damit des regulierten Marktes. Er übertrifft diese sogar, da er die Zusätzlichkeit eines Projekts nach noch strengeren Maßstäben prüft und hohe Anforderungen an die Beteiligung der lokalen Bevölkerung stellt. Er genügt damit höchsten Ansprüchen.



The Gold Standard®
Premium quality carbon credits



Welche Projekte unterstützt WINGAS?

Caojing, China

Gunung Salak, Indonesien

Geothermie-Anlage in Gunung Salak, Indonesien WINGAS Produkt: Öko-Erdgas (R)

Projekttyp: VER-Projekt nach VCS
(Verified Carbon Standard)

Ziele:

- ☒ Minderung von CO₂-Emissionen bei der Stromproduktion durch Diversifikation des Strom-Mixes
- ☒ Stärkung der regenerativen Energien
- ☒ Verbesserung der örtlichen Stromversorgung
- ☒ Schonung fossiler Brennstoffe
- ☒ Transfer und Export innovativer Technologien

Emissionsminderung: Ø 115.000 t CO₂/Jahr



Gunung Salak, Indonesien

Kapazitätserweiterung der Geothermieranlage Gunung Salak

Ziel dieses Projektes ist die Nutzungsausweitung erneuerbarer Energien in der Bergregion Gunung Salak. Möglich wurde diese Kapazitätserweiterung der Geothermieranlage Gunung Salak in Indonesien von dreimal 50 MW auf dreimal 60 MW durch Auswechslung bzw. Modifizierung der drei Turbinen in der Anlage. Durch die Einspeisung des erzeugten Stroms in das „JAMALI“-Netz wird die Stromproduktion aus fossilen Kraftwerken substituiert.

Einsatz von Lachgas-Katalysatoren in Caojing, China WINGAS Produkt: Öko-Erdgas (I)

Projekttyp: VER-Projekt nach VCS
(Verified Carbon Standard)

Ziele:

- ☒ Nachhaltige Minderung der unvermeidbaren N₂O (Lachgas)-Emissionen bei der Salpetersäure-Produktion
- ☒ Transfer, Förderung und Export innovativer Technologien

Emissionsminderung: Ø 400.000 t CO₂/Jahr



Caojing, China

Einsatz von innovativen N₂O-Katalysatoren in Caojing

Lachgas (N₂O) ist ein besonders stark wirkendes Treibhausgas, der Treibhauseffekt ist beinahe 300-mal so groß wie der von CO₂. Lachgas entsteht u. a. als Nebenprodukt in verschiedenen Chemieprozessen. Die BASF arbeitet bereits seit Jahren daran, die Lachgasemissionen in Chemieprozessen durch den Einsatz von sogenannten N₂O-Zersetzungs-Katalysatoren zu vermindern. Mit diesen Katalysatoren wird Lachgas fast vollständig in die ungefährlichen Bestandteile Stickstoff und Sauerstoff umgewandelt. Deswegen hat die BASF ein chinesisches Chemieunternehmen mit der Technologie zur Reduzierung von Lachgas ausgerüstet.

Windkraft in Te-Apiti, Neuseeland WINGAS Produkt: Öko-Erdgas (R)

Projekttyp: VER-Projekt nach GS
(Gold Standard)

Ziele:

- ☒ Minderung von CO₂-Emissionen bei der Stromproduktion durch Diversifikation des Strom-Mixes
- ☒ Stärkung der regenerativen Energien
- ☒ Verbesserung der örtlichen Stromversorgung
- ☒ Schonung fossiler Brennstoffe
- ☒ Transfer und Export innovativer Technologien

Emissionsminderung: Ø 180.000 t CO₂/Jahr



Te-Apiti, Neuseeland

Windkraftanlage in Te-Apiti, Neuseeland

55 Turbinen mit je 1,65 MW und einer gesamten Leistung von 82,5–96,25 MW decken den Strombedarf von ca. 45.000 Haushalten. Durch die Einspeisung des erzeugten Wind-Stroms in das Netz wird die Stromproduktion aus fossilen Kraftwerken teilweise substituiert. Mit dem Bau der Anlage wurde erst begonnen, nachdem sichergestellt war, dass die Finanzierung über den Zertifikate-Erlös erfolgen kann.



Te-Apiti, Neuseeland

Öko-Erdgas von

A bis

AAU (Assigned Amount Unit) AAUs sind die Emissionsrechte, die den einzelnen Staaten durch das Kyoto-Protokoll für eine Verpflichtungsperiode zugeteilt werden. Sie zählen zu den Cap & Trade-Zertifikaten. Eine AAU entspricht einer Tonne CO₂e.

Annex B-Staat Staat, der im Anhang B des Kyoto-Protokolls gelistet ist. Damit hat er sich gemäß den Regularien des Protokolls freiwillig verpflichtet, Emissionen innerhalb der Verpflichtungsperiode 2008–2012 zu reduzieren.

Anthropogener Treibhauseffekt Der Begriff „anthropogen“ bezeichnet alles vom Menschen Beeinflusste, Verursachte oder Hergestellte. Daher wird der durch menschliche Eingriffe entstandene Anteil am atmosphärischen Treibhauseffekt „anthropogener Treibhauseffekt“ genannt.

Baseline & Credit Der Baseline & Credit-Ansatz ist das Prinzip, dem der Emissionsgutschriftenhandel folgt. Hierbei werden die Zertifikate (Gutschriften/Credits) aus umgesetzten Klimaschutzprojekten generiert. Die Menge der Zertifikate ergibt sich aus der eingesparten Menge an Emissionen im Vergleich zur Höhe der Emissionen, die ohne die Realisierung des Projektes entstanden wäre (Baseline).

Cap siehe Emissionsbegrenzung.

Cap & Trade Der Cap & Trade-Ansatz ist das Prinzip, dem der Emissionsrechtehandel folgt. Auf Basis eines festgesetzten Emissionsziels (Cap) können Unter-

nehmen bzw. Staaten mit ihren freigesetzten oder auch eingesparten Emissionen Handel (Trade) treiben. Stoßen sie mehr aus, als das vorgegebene Ziel, kaufen sie Zertifikate hinzu. Sparen sie ein, können sie Zertifikate an andere Unternehmen bzw. Staaten mit einem höheren Ausstoß verkaufen.

CCX (Chicago Climate Exchange) CCX ist eine Schwestergesellschaft der weltweit größten Terminbörse für den Handel mit CO₂-Zertifikaten: der European Climate Exchange (ECX).

CDM (Clean Development Mechanism, dt.: Mechanismus für umweltverträgliche Entwicklung). Gehört zu den flexiblen Mechanismen innerhalb des Kyoto-Protokolls und dient der Verringerung von Treibhausgasemissionen in weniger entwickelten Ländern. Industrieländer oder Unternehmen investieren in CDM-Projekte der Gastgeberländer mit dem Ziel, dort neben der Minderung der Treibhausgase auch eine nachhaltige Entwicklung zu fördern. Über CDM-Projekte können CERs als Zertifikate erworben werden.

CDM-Exekutivrat (engl.: CDM Executive Board (EB)). Dieser überwacht die Durchführung der CDM-Projekte und ist ein Organ des Kyoto-Protokolls.

CER (Certified Emission Reductions) Ein Zertifikat (Gutschrift), das aus CDM-Projekten erzeugt wird. Ein CER entspricht einer Tonne CO₂e und kann zur Erfüllung der Verpflichtungsvorgaben innerhalb des Kyoto-Protokolls eingesetzt werden.

CO₂e (CO₂-Äquivalent) Eine Tonne CO₂ oder die Menge eines anderen Treibhausgases, das in seiner Klimawirksamkeit einer Tonne CO₂ entspricht. Das Maß ist international anerkannt. Die sechs im Kyoto-Protokoll genannten Treibhausgase haben eine unterschiedliche Klimawirksamkeit. Um die Wirkung vergleichbar zu machen, wird diese auf die Wirkung einer Tonne CO₂ umgerechnet.

DEHSt (Deutsche Emissionshandelsstelle) Behörde, die in Deutschland für alle Aspekte zuständig ist, welche sich aus dem Emissionshandel ergeben. Sie ist dem Bundesumweltministerium untergeordnet.

Emissionsbegrenzung (Cap) Die quantitative Beschränkung der anthropogenen Emissionen, die über einen bestimmten Zeitraum emittiert werden dürfen.

Emissionsgutschrift Ein handelbares Zertifikat, das sich aus Klimaschutzprojekten generiert. Es handelt sich um ein Zertifikat des Baseline & Credit-Ansatzes. Hierzu zählen Zertifikate (CERs und ERUs) nach VCS und nach GS.

Emissionsrechte (auch: Emissionsberechtigungen) Zertifikate entsprechend dem Cap & Trade-Ansatz, die einzelnen Unternehmen oder Staaten zugesprochen werden. Ein Zertifikat erlaubt den Ausstoß einer Tonne CO₂e.

ERU (Emission Reduction Unit) Emissionsgutschriften, die aus JI-Projekten erzeugt werden. Ein Zertifikat entspricht einer Tonne CO₂e.

EUA (EU-Allowances) EUAs sind Emissionsrechte für Unternehmen, die am Europäischen Handelssystem (EU-ETS) beteiligt sind. Die EUAs können zur Neutralstellung unvermeidbarer Emissionen, z. B. aus Produktionsprozessen von Unternehmen eingesetzt werden. Die Zuteilung der Emissionsrechte an die einzelnen Unternehmen wird durch den jeweiligen EU-Mitgliedstaat vorgenommen. Ein EUA entspricht einer Tonne CO₂e.

EU-ETS (European Union Emission Trading System, auch ETS, dt. Europäisches Emissionshandelssystem). Dies ist ein marktwirtschaftliches Instrument der EU-Klimapolitik. Es hat das Ziel, die Treibhausgasemissionen mit minimalen volkswirtschaftlichen Kosten zu senken. Die Europäische Union strebt an, mit dem Emissionshandel das im Kyoto-Protokoll festgelegte Klimaschutzziel (Reduktion der Treibhausgasemissionen von 2008 bis 2012 um acht Prozent gegenüber dem Stand von 1990) zu erreichen.

Flexible Mechanismen Siehe Kyoto-Mechanismen.

Gold Standard (GS) Anerkannter Qualitätsstandard für Zertifikate aus Projekten im freiwilligen Emissionskompensationsmarkt. An seiner Entwicklung waren Experten des WWF und anderer Umweltorganisationen beteiligt.

GWP (Global Warming Potential) Ausmaß der potenziellen Klimawirksamkeit, gemessen in Tonnen CO₂e.

Ji (Joint Implementation, dt. gemeinsame Umsetzung). Gehört zu den flexiblen, projektbasierten Me-

chanismen innerhalb des Kyoto-Protokolls, bei denen Klimaschutzprojekte partnerschaftlich zwischen zwei Industrieländern (Annex B) durchgeführt werden. Auch Unternehmen können sich an diesen Projekten beteiligen. Über JI-Projekte können ERUs als Zertifikate erworben werden.

Kyoto-Mechanismen Weltweit wirkende Lösungsansätze zur Reduktion von Emissionen gemäß dem Kyoto-Protokoll. Dazu gehören sowohl der Emissionsrechte- als auch der Emissionsgutschriftenhandel.

Marrakesh Accords Dieses Übereinkommen ergänzt das Kyoto-Protokoll und regelt die Details zu den projektbasierten Mechanismen (CDM/JI).

Monitoring Laufende Überwachung und Dokumentation der im PDD vorgegebenen Informationen während der Laufzeit eines JI-/CDM-/VER-Projektes. Ein lückenloses, nachvollziehbares Monitoring ist Voraussetzung für die spätere Verifizierung der Emissionsminderungen und Ausstellung von Emissionsgutschriften.

Ökogas / Öko-Erdgas Ökogas oder Öko-Erdgas ist das „normale“ Erdgasprodukt, das durch den Kauf von Zertifikaten um CO₂-Emissionen „bereinigt“ wurde. Über die Zertifikate werden weltweit verschiedene Klimaschutzprojekte unterstützt.

Öko-Erdgas (I)nnovativ Öko-Erdgas-Produkt von WINGAS. Zertifikate werden aus Projekten generiert, die der Förderung innovativer Technologien zur Ein-

sparung von schädlichen Emissionen dienen. (Siehe auch Produktbroschüre „WINGAS Öko-Erdgas – Produkte für mehr Klimaschutz“)

Öko-Erdgas (R)egenerativ Öko-Erdgas-Produkt von WINGAS. Die Zertifikate stammen aus der Förderung regenerativer Klimaschutzprojekte zur Einsparung schädlicher Emissionen. (Siehe auch Produktbroschüre „WINGAS Öko-Erdgas – Produkte für mehr Klimaschutz“)

PDD (Project Design Document) Das PDD wird für die Validierung und die Genehmigung eines Projektvorhabens (CDM-/JI-/VER-Projekt) genutzt und umfasst Projektbeschreibung, Monitoringplan und eine Berechnung der erwarteten Emissionsminderung.

RGGI (Regional Greenhouse Gas Initiative) Die Regional Greenhouse Gas Initiative ist das erste marktorientierte Regulierungsprogramm der USA, um die Treibhausgasemissionen zu reduzieren.

Rmu (Removal Units) Emissionsrechte, die aus nationalen Emissionsminderungsmaßnahmen wie z. B. Aufforstungsmaßnahmen generiert werden.

Treibhausgase (THG) Als relevante Treibhausgase wurden im Kyoto-Protokoll festgelegt: Kohlendioxid (CO₂), Methan (CH₄), Distickstoffoxid (N₂O), teilhalogenierte Fluorkohlenwasserstoffe (HFKW), perfluorierte Kohlenwasserstoffe (FKW) und Schwefelhexafluorid (SF₆). Eine Vergleichbarkeit wird durch Umrechnung in CO₂-Äquivalente (CO₂e) erreicht.

UNFCCC (United Nations Framework Convention on Climate Change) Klimarahmenübereinkommen der Vereinten Nationen, das im Jahr 1992 auf der Weltklimakonferenz verabschiedet wurde. Das Ziel dieses Übereinkommens ist, die „Stabilisierung der Treibhausgaskonzentrationen in der Atmosphäre auf einem Niveau zu erreichen, auf dem eine gefährliche anthropogene Störung des Klimasystems verhindert wird“.

Sekretariat des UNFCCC (engl. Secretary of the United Nations Framework Convention on Climate Change) Das Sekretariat unterstützt die Regierungen bei der Umsetzung des UNFCCC und überwacht die Einhaltung der von den beteiligten Staaten eingegangenen Verpflichtungen.

VCS (Verified Carbon Standard) Der VCS hat sich als wichtiger Standard für freiwillige Emissionsminderungen etabliert und ist von der Emissionshandelsbranche besonders anerkannt. Er verfügt über ein leistungsfähiges elektronisches Registersystem und ist eng an die Regularien des CDM angelehnt.

VCU (Verified Carbon Unit) Eine VCU ist ein Zertifikat nach dem VCS. Mit diesen handeln Unternehmen und Staaten weltweit im Rahmen des Emissionshandelssystems, um ihre Reduktionsziele zu erreichen. Eine VCU entspricht einer reduzierten Tonne CO₂e.

VER (Verified Emission Reduction) VER bezeichnet Emissionsgutschriften aus Klimaschutzprojekten innerhalb des freiwilligen Marktes, die nicht den internationalen Anerkennungsprozess durchlaufen haben und

von unabhängigen Dritten überprüft werden. So werden Qualitätsstandards gewährleistet, die den Anforderungen für JI- oder CDM-Klimaschutzprojekten entsprechen. Ein Zertifikat entspricht einer Tonne CO₂e.

VER-Projekt (Verified Emission Reduction-Projekt) Ein VER-Projekt ist ein freiwilliges Emissionsminderungsprojekt, das nach den Regeln des Kyoto-Protokolls entwickelt und von unabhängigen Dritten überprüft wurde.

Verifizierung (hier im Zusammenhang mit Emissionszertifikaten) Die regelmäßige Ex-post-Überprüfung der tatsächlichen Emissionsminderung aus JI-, CDM- oder VER-Projekten durch einen unabhängigen, akkreditierten Dritten nennt sich Verifizierung.

Zusätzlichkeit (auch Additionality) Gemäß den Vorgaben im Kyoto-Protokoll können Emissionsgutschriften für ein Klimaschutzprojekt nur dann generiert werden, wenn nachgewiesen werden kann, dass die Minderung zusätzlich zu der sonst zu erwartenden Entwicklung (Baseline) erzielt wird. Sie ist eine Voraussetzung für die Anerkennung von CDM- oder JI-Projekten.

WINGAS GmbH & Co. KG
Friedrich-Ebert-Straße 160
34119 Kassel
Telefon: +49 561 301-0
Telefax: +49 561 301-1702
www.wingas.de

ClimatePartner 
**klimateutral
gedruckt**

Zertifikatsnummer:
298-10234-0511-1034
www.climatepartner.com

